
Editorial

Die Ausgabe 3/2011 der Zeitschrift für Politikberatung liegt vor Ihnen. In ihr machen sich eine Reihe von Autoren darüber Gedanken, wie Strukturen und Inhalte von Politikberatung adäquat entwickelt werden können. Dies scheint gerade in der jetzigen Zeit notwendiger denn je, drohen die deutsche und europäische Politik doch im dauerhaften Krisenbewältigungsmodus zu versinken. Damit rückt die Aufgabe für all jene, die sich als Politikberater begreifen, in den Mittelpunkt, Inhalte und Strukturen so zu entwickeln, dass sie Eingang in den formalen und informellen Politikstrukturen halten können. Die Schwierigkeit besteht darin, dass sich diese Strukturen und deren Inhalte schneller ändern als je zuvor. Vor allem aus sozialwissenschaftlicher Perspektive bedeutet das, zügig und kollaborativ zu arbeiten und die Kernvariablen unserer Welt operationalisierbar zu gestalten und deren Veränderungen zu kommunizieren.

Die beiden Aufsätze im Heft nehmen sich genau dieser Aufgabe auf der konzeptionellen Ebene an. *Fliegauß und Menges* argumentieren in ihrem Beitrag, dass auch das politisch-administrative System von neuen Führungsansätzen aus der Wirtschaft lernen kann. Im Gegensatz zur transaktionalen schlagen sie eine Hinwendung zur transformationalen Führung vor, in der Politikentwicklung dialogisch und unter Einbeziehung der daran Beteiligten abläuft. *Hartleb* fragt in seinem Aufsatz, was ein gutes sozialwissenschaftliches Konzept auszeichnet und schließt damit an die fundamentale Frage an, mit welchen Mitteln wir uns Wissen zugänglich machen und verstehen können. Er untersucht im Konkreten, ob der Begriff des Populismus als Konzept für die Sozialwissenschaften qualifiziert und ob dieser durch seine vielfältige Benutzung in der Politikberatung Verwendung finden kann.

Karl-Rudolf Korte macht sich in seinem Essay auf die Spurensuche nach Informalität, durch die sich zunehmend der politische Prozess kennzeichnet. Besonders für Sozialwissenschaftler wird die Untersuchung politischer Prozesse schwieriger je schneller und informeller sie werden. Darauf, so Korte, müssen die Wissenschaftler mit einer neuen Methoden und der

Bereitschaft reagieren, auch in diese Bereiche vorzudringen. Der Essay von *Philipp W. Hildmann* ist ein Plädoyer für mutiges Denken. Am Beispiel der RAND Cooperation und der deutschen politischen Stiftungen verdeutlicht er, wie sich gute und zukunftsgerichtete Politikberatung entwickeln und über viele Jahrzehnte herausragende Arbeit leisten kann. Die politischen Stiftungen schaffen dies gerade deshalb, so Hildmann, weil sie visionär und mutig sind, die Kernfragen von morgen anzugehen.

Einen neuen Player in diesem Feld stellt *Matthias Catón* in Forum vor. Die Global Redesign Initiative bringt Experten auf verschiedenen Kontexten im Network of Global Agenda Councils zusammen, die innovative Ansätze in der Globalen Governance Forschung vorantreiben sollen. Beschwichtigend, aber nicht weniger innovativ, äußert sich einer der Urgesteine der SPD in der ZPB zu Wort. *Björn Engolm*, ehemaliger Ministerpräsident und SPD-Vorsitzender, mahnt Politiker und jene, die es werden wollen, sich immer Zeiten der Muße einzuräumen. Es klingt anachronistisch und scheinbar unvereinbar mit dem sich beschleunigenden Politikprozessen, aber er deutet eindringlich darauf hin, dass Kreativität und Beratung Momente der Reflexion benötigen.

Damit schließen wir das Heft 3/2011. Aus der Konferenz „*The Governance of Large-Scale Projects*“ an der Hertie School of Governance wird noch in diesem Jahr ein Sonderband der ZPB hervorgehen, der sich mit eben diesem Thema intensiv auseinandersetzt und danach fragt, was die Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung politischer Großvorhaben sind. Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass das Heft 1/2012 den ersten Jahrestag der *Causa Guttenberg* zum Anlass nehmen möchte, sich mit den Fragen von wissenschaftlicher Redlichkeit, Politikkarrieren und Politikberatung auseinanderzusetzen. Wir laden Sie dazu ein, sich mit einem Beitrag oder auch nur einem kurzen Statement an diesem Heft zu beteiligen. Bis dahin verbleiben wir mit bestem Gruß und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!